

Predigt

„Heiliger Geist, schenke uns den Durchblick!“

Spendung der Firmung
in der Deutschen Katholischen Gemeinde
in Peking/Volksrepublik China

Peking, Ostkirche
Sonntag, 12. Mai 2013, 11.00 Uhr

(Apg 2, 1-6.14.22b-23.32-33)

Lieber Pfarrer Michael Bauer,
liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst,
liebe Firmlinge, liebe Eltern und Verwandte,
liebe Schwestern und Brüder!

Vermutlich haben einige von Ihnen schon einmal den Petersdom in Rom besucht, der in dieser Jahreszeit täglich von etwa 24.000 Pilgern und Touristen aufgesucht wird. Viele Besucher erschlägt nahezu die pure Größe dieses Bauwerks, die vor allem in seinem Innern sehr ins Auge springt.¹ Viele haben ein so imposantes Gebäude noch nie gesehen, das in seinen Dimensionen an die gewaltigen Bauwerke der Antike erinnert.

1. Das Heilig-Geist-Fenster von St. Peter in Rom

Beim Rundgang durch die Petersbasilika werden die Besucher von einzelnen Kunstwerken, so von der *Pietà* des Michelangelo, der *Petrusstatue* oder dem *Baldachin*, der sich über dem Hauptaltar wölbt, vor aber allem von der gewaltigen *Kuppel* über dem Apostelgrab gefesselt.² Aufgrund des außergewöhnlichen Raumeindrucks wird jedoch leicht ein scheinbar kleines, aber sehr wichtiges Detail übersehen, das zum *Interpretationsschlüssel* der gesamten Basilika werden könnte. Ich denke an das *Heilig-Geist-Fenster*, das sich ganz hinten als Abschluss der Längsachse in der halbrunden Apsis befindet.³

¹ Gesamtlänge der Basilika: 187 (211) m; Breite des Querschiffs: 138 (187) m; Grundfläche: 15.160 qm.

² Durchmesser der Kuppel: 42,34 m, Höhe: 141,50 m.

³ Spannweite der Taube im Heilig-Geist-Fenster: 1,62 m.

Eine tiefergehende Deutung der Symbolik dieses so originellen ovalen Fensters mit seiner stilisierten Taube kann helfen, sowohl beim Besuch der Peterskirche als auch in unserem Alltag nicht bei Einzelheiten stehen zu bleiben oder an der Oberfläche des Gesehenen und Erlebten zu verhaften, sondern in die Tiefe vorzudringen, dem Gesehenen und dem Erlebten auf den Grund zu gehen.

Dieses Heilig-Geist-Fenster (1656-1666) gehört zu einer einzigartigen Komposition der «*Cathedra Sancti Petri*» des großen Barockkünstlers *Gian Lorenzo Bernini* (1598-1680).⁴ Seine erste Aussageabsicht besteht natürlich darin darauf hinzuweisen, dass der Lehrauftrag des Papstes vom Geist Gottes geleitet wird, dass er sich an ihm orientiert.⁵

2. Der Blick hinaus und der Lichtschein hinein

Das Heilig-Geist-Fenster spricht jedoch nicht nur über das Lehramt des Papstes, sondern es hält für einen jeden Besucher der Peterskirche, ja für uns alle eine Botschaft bereit. Dieses äußerste Fenster des Petersdoms stellt symbolisch den Hl. Geist in die Mitte, unser Blick nach außen und nach innen wird von ihm geleitet, von ihm geweitet, von ihm ausgerichtet.

Es ruft den *Geist Gottes* in Erinnerung, den Geist des ersten Schöpfungstages, der nach den Worten des Buches Genesis über den Wassern schwebte.⁶ Es ist der «*Spiritus Creator*», der «*Schöpfer Geist*», der alles ins Leben gerufen hat, der allem Geschaffenen seinen Sinn und sein Ziel gibt, die zu erkennen der Mensch in der Lage ist. Es ist der *Geist Gottes*, der das *Chaos* in den *Kosmos* verwandelte.

Aber das Heilig-Geist-Fenster dehnt unseren Blick nicht nur in die Weite, zu den Ursprüngen der Schöpfung, sondern es lässt durch seine fast goldfarbenen Alabasterscheiben auch das Licht hinein. Und dieses Licht ist kein aggressives oder blendendes Licht, wie das harte Licht eines TV-Strahlers, sondern ein warmes, ein einladendes Licht, das in zurückhaltender, in fast mystischer Weise den Altarraum der Peterskirche und die an ihm vorbeigehenden Besucher - vor allem in den Abendstunden - erhellt.⁷

⁴ Vgl. C. Galassi Paluzzi, *La Basilica di S.Pietro*, Reihe: Roma Cristiana, Bd. 17, Cappelli Editore, Bologna 1975, 206-209; F. Ackermann, *Die Altäre des Gian Lorenzo Bernini*. Das barocke Altarensemble im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation, Reihe: Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte Nr. 50, Verlag Imhof, Petersberg 2007.

⁵ Vgl. Benedikt XVI., *Predigt* bei der Hl. Messe zur Amtseinführung, Petersplatz, 24. April 2005, in: Papst Benedikt XVI./Joseph Ratzinger, *Der Anfang*, Predigten und Ansprachen. April/Mai 2005, 30-36, 32: „Liebe Freunde! Ich brauche in dieser Stunde keine Art von Regierungsprogramm vorzulegen ... Das eigentliche Regierungsprogramm aber ist, nicht meinen Willen zu tun, nicht meine Ideen durchzusetzen, sondern gemeinsam mit der ganzen Kirche auf Wort und Wille des Herrn zu lauschen und mich von ihm führen zu lassen, damit er selbst die Kirche führe in dieser Stunde unserer Geschichte.“

⁶ Vgl. Gn 1,1-2: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser“.

Das will sagen: Das vom Geist Gottes durchdrungene und geformte Licht lädt in einer rücksichtsvollen, aber dennoch wirksamen Weise ein, tiefer zu schauen, den Dingen auf den Grund zu gehen. Ja, wir dürfen mit Kardinal Joseph Ratzinger sagen: Das Heilig-Geist-Fenster „deutet durch die Taube des Hl. Geistes Gott selbst als die eigentliche Quelle allen Lichts an.“⁸

Die eben gehörte Lesung aus der Apostelgeschichte mit dem Bericht über die Pfingstereignisse in Jerusalem⁹ zeugt von diesem erhellenden und verwandelnden Effekt, den der Hl. Geist mit seinem Licht hervorbringt: Die von ihm provozierten und geformten Worte der Pfingstpredigt des Petrus (*Apg 2, 14-41*) schenken den Durchblick, sie werfen einen neuen Schein auf das, was in Jerusalem an Karfreitag und Ostersonntag an Unerklärlichem geschehen ist, sie geben ihm eine letzte Deutung und Klarheit, sie schenken ihm einen letzten Sinn.¹⁰

Vor zwei Wochen hat Papst Franziskus bei seiner ersten Firmung diesen verwandelnden, neu machenden Aspekt der Firmung herausgestellt: „Gott macht alles neu, der Heilige Geist verwandelt uns wirklich und will - auch durch uns - die Welt verwandeln, in der wir leben.“¹¹

Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass das Alabasterfenster des Hl. Geistes strahlenförmig in viele kleine Felder - einem Koordinatennetz vergleichbar - gegliedert ist. Und dieses Raster, das Petrus den Bewohnern von Jerusalem anbietet, besteht aus drei Worten der Hl. Schrift (Buch *Joël 3,1-5a*; *Psalm 16,8-11b* und *Psalm 110,1*), die sich nunmehr als sehr aktuell und zugleich erfüllt erweisen.¹²

Und dieses Angebot des Hl. Geistes gilt auch uns, hier und heute. Sein Licht schenkt den Durchblick, sein Wort lässt uns *Dauerhaftes* und *Wesentliches* erkennen, den *Schein* vom *Sein* zu unterscheiden. Der Geist Gottes ist der Geist der *Unterscheidung*, er ist der Geist der *Wesentlichkeit*, er ist der Geist der *Beständigkeit*. Zudem schenkt Gottes Geist *Mut* und *Zivilcourage*, er lässt *Handlungsalternativen* erkennen, er gibt Kraft zu einem Leben nach Gottes Willen. Der Hl. Geist will *Kohärenz* zwischen unserem *Denken* und *Handeln* bewirken, indem er gleichermaßen zum *offenen Wort* («Parrhesia») wie zu der ihm entsprechenden *Tat* drängt.

⁷ Vgl. Joseph Kardinal Ratzinger, *Kathedra Petri*, «Vorsitz in der Liebe». Der Cathedra-Altar von St. Peter zu Rom, in: ders., *Bilder der Hoffnung*. Wanderungen im Kirchenjahr, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 21997, 39-45, 39.

⁸ Ebd.; vgl. auch Benedikt XVI., *Predigt* bei der Eucharistiefeyer mit den neuen Kardinälen, Päpstliche Basilika St. Peter, 19. Februar 2012, in: O.R., dt., Nr. 8, 24. Febr. 2012, 8: „Das Apsis-Fenster öffnet die Kirche nach außen, zur gesamten Schöpfung hin, während das Bild der Taube des Heiligen Geistes Gott als Quelle des Lichtes zeigt.“

⁹ Vgl. Rudolf Pesch, *Die Apostelgeschichte* (Apg 1-12), in: EKK V/1, 97-128; Gerhard Schneider, *Apostelgeschichte* 1,1-8,40, in: HThK NT, 239-283.

¹⁰ Vgl. Apg 2,14: „Da trat Petrus auf ... er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte!“

¹¹ Franziskus, *Predigt* bei der Eucharistiefeyer mit Firmung, Petersplatz, 28. April 2013, in: O.R., dt., Nr. 18, 3. Mai 2013, 7: „Das ist das Wirken des Heiligen Geistes: Er bringt uns die Neuheit Gottes; er kommt zu uns und macht alles neu, verändert uns.“

¹² Vgl. Pesch, *Apostelgeschichte* 117 f.

3. *Heiliger Geist, schenke uns den Durchblick!*

Allen wachen und aufmerksamen Zeitgenossen wird immer mehr deutlich, dass wir eine *gerechte Weltordnung*, ein *friedliches Zusammenleben* aller Völker letztlich nicht aus eigener Kraft erreichen können. Es gibt zu viele Unterschiede und Gegensätze, zu viele Interessen und Egoismen, die ständig neue Gräben aufreißen und neue Konflikte provozieren. Der Traum von der Möglichkeit eines politischen wie wirtschaftlichen natürlichen Interessenausgleichs ist längst ausgeträumt. Die Gefahr einer sich noch verstärkenden Schieflage ist nicht zu übersehen!

Eine dauerhafte Lösung kann - im wörtlichen Sinne - nur auf einer *höheren* Ebene gefunden werden, d.h. wir alle - in welchem gesellschaftlichen System wir auch immer leben mögen - brauchen eine Hilfe, brauchen ein *höheres* Bezugssystem. Wir benötigen Richtpunkte (Normen), die die persönlichen oder auch nationalen Interessen übersteigen, damit gerechte und friedvolle Lebensbedingungen für alle Völker erreicht werden können.

Für uns Christen heißt dies: Diese *höhere* Ebene mit ihren Antworten erkennen und erreichen wir durch den Blick auf Gottes Geist, im Hören auf sein Wort in der Hl. Schrift, durch die Respektierung der in der Schöpfung verankerten und erkennbaren Ordnung!¹³

Mir scheint, dass auch eine - wenn auch zeitlich begrenzte - Distanz zur Heimat als «Expat» den Sinn für solche Fragen weckt und den Blick für die uns bedrängenden Aporien schärft. Mir scheint, dass sich gerade in der Begegnung mit anderen Hochkulturen und ihrer Geschichte, ihrer Traditionen und Wertesysteme der Sinn für die Notwendigkeit eines *gemeinsamen* Bezugssystems zur Lösung der drängenden Weltprobleme herausbildet und verstärkt. Vielfach erkennen wir erst im Abstand und in der Ferne, was wir in der *Nähe* für uns selbst und in gleicher Weise *für alle* Menschen benötigen!

Liebe Firmlinge!

Liebe Schwestern und Brüder!

Bei der Feier der Firmung wird mehrfach gesagt, dass den Firmlingen der Hl. Geist und seine Gaben geschenkt werden.¹⁴ Vor dem Taufbekenntnis heißt es: „*Nun werdet ihr im Sakrament der Firmung den Heiligen Geist empfangen.*“ Und im Gebet vor der Salbung mit Chrisam wird gesagt: „*Wir bitten dich, Herr, sende ihnen den Heiligen Geist, den Beistand. Gib ihnen den Geist der Weisheit und der Einsicht, des*

¹³ Vgl. Benedikt XVI., *Ansprache* vor dem Deutschen Bundestag, Berlin, 22. Sept. 2011, in: Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 189, 30-38, 33 ff.; Franziskus, *Predigt* bei der Eucharistiefeier mit Firmung 7.

¹⁴ Vgl. KKK 1285-1321, 1303.

Rates, der Erkenntnis und der Stärke, den Geist der Frömmigkeit und der Gottesfurcht.“

Das Sakrament der Firmung will bewirken, dass uns in der Kraft des Hl. Geistes der rechte Durchblick auf uns selbst und auf unser Leben gewährt wird. Mit der Firmung soll uns ein Anstoß gegeben werden, damit wir in der Kraft des Hl. Geistes unser eigenes Leben recht ordnen, die richtigen Proportionen erkennen und die sachgemäßen Maßstäbe anwenden. Papst Benedikt XVI. sprach vor dem Weltjugendtag in Sydney (2008) vom Hl. Geist als „*Teacher of the interior life*“.¹⁵

Der Geist Gottes weitet aber auch den Blick über uns selbst hinaus auf andere Völker und Kulturen, wie wir im Pfingstbericht (vgl. *ApG* 2, 1-13) erfahren haben. Er schenkt die Gabe der vielen Sprachen («Xenolalie»), er bewirkt *Einheit*, er weckt den Sinn für *Freiheit* und *Brüderlichkeit*.

Ohne die verwandelnde, die stärkende und leitende Kraft des Hl. Geistes hätte es keine Pfingstpredigt des Hl. Petrus gegeben, ohne sie wäre er nicht aus der fernen römischen Präfektur Judäa in die Hauptstadt des Reiches Rom aufgebrochen, ohne sie hätte er nicht das grausame Martyrium im römischen Zirkus des Nero bestanden. So übermittelt dieses scheinbar kleine Fenster in St. Peter in Rom eine wichtige Botschaft: Ohne das mächtige Wirken des Hl. Geistes gäbe es keine Apostel, keine Kirche, keine Mission und auch keinen Petersdom!

Beten wir in dieser Hl. Feier für die *Firmlinge*, dass sie die Kraft finden, den ihnen heute geschenkten Gaben des Hl. Geistes treu zu bleiben, sie zu nutzen, um so zu Zeugen seiner Botschaft in Wort und Tat zu werden.

Beten wir um einen pfingstlichen Aufbruch *aller* Glieder der weltweiten Kirche, dass wir uns selbst immer mehr den *Gaben* des Heiligen Geistes *öffnen* und ihn noch so verführerischen Ungeistern vorziehen.

Beten wir für unseren *Papst Franziskus*, für seine Gesundheit und Schaffenskraft, dass ihm immer neu Gottes Geist geschenkt werde, um die universale Kirche in diesen aufgewühlten und schwierigen Zeiten als Guter Hirte zu führen. Der Hl. Geist möge ihm auch weiterhin die Kraft schenken, den besonderen Herausforderungen dieser geschichtlichen Stunde zum Wohle aller Menschen zu entsprechen. Amen.

□ *Bischof Dr. Josef Clemens,
Vatikanstadt*

¹⁵ Benedikt XVI., *Botschaft* zum XXIII. Weltjugendtag 2008 in Sydney, 20. Juli 2007, Ital. Original, in: *Insegnamenti* III, 2/2007, 38-47, 42 f.